



Zupackend im weißen Rössl: Zinzi Frohwein als Josepha Vogelhuber und Marian Kalus als Zahlkellner Leopold, dahinter Thomas Kohl (Wilhelm Giesecke)..

TIM MÜLLER/THEATER NORDHAUSEN

# Bist du deppert!?

Benjamin Prins inszeniert in Nordhausen ein durchgeknalltes „Weißes Rössl“ als großen Spaß

**Michael Helbing**

**Nordhausen.** Gleich klatscht es, sagt die Redensart, aber keinen Beifall! In Nordhausen indes schließt jetzt das eine das andere keineswegs aus. Auf der Bühne verteilen sie über den Abend hinweg regelmäßig Backpfeifen, im Tanz sogar streng nach Plattler-Rhythmus: Im Salzkammergut, doa kammer gut lustig sein, sich dabei aber eben auch schnell mal eine einfangen. Den Applaus gibt's dann einfach oben drauf.

Das sind schallende Ohrfeigen in der, nicht für die Operette. Und dieser Abend ist gewissermaßen eine solche für deren Verächter. Von „aufsässigen Bühnenstücken“ schwärmte Volker Klotz, der jüngst verstorbene große Erklärer und Verteidiger des Genres.

**Selbstironisch, satirisch, anarchisch**

Eine ausgerechnet auch noch als Singspiel untertitelte Revueoperette wie „Im weißen Rössl“ allerdings lehnte er rundweg ab, was der heimelig geglätteten Nachkriegsfas-

sung geschuldet gewesen sein muss. Inzwischen liegt jedoch die rekonstruierte muntere Fassung von Ralph Benatzky & Co. für die Berliner Uraufführung 1930 vor.

Benjamin Prins scheint das Genre allgemein und besonders diesen Vertreter gut verinnerlicht zu haben. Er inszeniert sozusagen im Klotz'schen Sinne: selbstironisch, satirisch, anarchisch. Kaum eine Spur von bieder oder gar restauratorisch. Er lässt es krachen und planmäßig (durch-)knallen, wofür er auch Traditionen des französischen Unterhaltungstheaters bemüht. Zudem holte sich unterstützend Andreas Simma an die Seite, der lange bei Ariane Mnouchkine im Théâtre du Soleil spielte.

Simma bildet als eifersüchtiger Kellner Gustl (alias Piccholo) mit der deutlich aufgewerteten Charge des Stubenmädchens Kathi eine neue, vierte Paarung im Stück. Gleichsam als Hanswurstiade sind sie Volkes tiefe Stimme: Bassbariton Michael Schober spielt Kathi als latent läufige Matrone, die bald des Kaisers alte Kleider aufträgt: Sie erschießt versehentlich den zweiten

Franz Joseph. Das ist ein Abend voller solcher Einfälle, Überraschungen, Gags. Eine wiederholt gestellte rhetorische Frage nimmt er zum Leitmotiv: Bist du deppert!? So trüben sie die Postkartenidylle am Wolfgangsee aufs Vergnüglichsste ein. Der liegt zwischen Bergen hübsch im Hintergrund, auf einem Prospekt, davor thront auf Birte Wallbaums kariertem und schraffiertem Bühnen in Rot-Weiß das Gasthaus als riesige Fotokamera. So veralbern sie im Blitzlichtgewitter die touristische Naturkulisse und feiern mit Lichtbändern die Revue.

**Paraderolle für Marian Kalus**

Ein Opernensemble ist für dergleichen meist keine Idealbesetzung. Und auch hier klafft mitunter ein Riss zwischen Anspruch und Wirklichkeit einer Wahnsinnsshow. Aber gut dabei sind sie doch alle. Beste Schauspieler im Sängerensemble: Marian Kalus, der im agilen Zahlkellner Leopold eine Paraderolle findet, und Yuval Oren als krummbeinig durch die Gegend staksendes Klärchen. So viel Körperlichkeit

bleibt den anderen versagt. Dafür darf Kyoungan Seo aus dem schönen Sigismund lustvoll machen, was er selber ist: Koreaner und Tenor. Adäquat stemmt Zinzi Frohwein die verwitwete Wirtin Josepha als resolute Oberösterreicherin von niederländischer Herkunft aufs Brett.

Mit Schmiss und Wums führt Julian Gaudiano das im „Theater im Anbau“ verstärkte aus dem Hintergrund agierende Loh-Orchester durch alle Untiefen der musikalischen Stillbrüche.

Die mit etwas ausfall-anfälligen Mikroports ausgestatteten Solisten können sich gut auf die Musik draufsetzen, indes Blech und Schlagwerk den Chor immer wieder mal zudecken.

Alles in allem ist das ein tierischer Spaß: in den Rinderhinterteile hineinfurzen, dem Erdmännchen die Zunge rausstrecken – und wo dem sprichwörtlichen Affen der Zucker ums Verrecken nicht ausgehen will.

Ausverkauft bis Jahresende (restliche Einzelplätze am 15.12.), wieder am 20. Januar, 9. und 25. Februar.